

## Tutorium Alte Geschichte – Infoblatt 5: Einführung in die Numismatik

### A) Münzen als Quellen bieten Hinweise:

- zur Datierung: manche Münzen (besonders die der Kaiserzeit) lassen sich auf ein Jahr, oder sogar einige Monate genau datieren (durch Konsulatsangabe, Tribunatsjahr etc.)(s.u.Bsp.2).
- auf Plünderereinfälle oder Bürgerkriege, in denen häufig sogenannte Münzhorte vergraben wurden (z.B. Münzschatz vom Kastell Regensburg-Kumpfmühl).
- auf Handelsverbindungen: römisches Geld war auch außerhalb des Imperiums weit verbreitet, ähnlich dem Dollar heute. In Saigon fand sich sogar ein Goldmedaillon von Marcus Aurelius.
- auf Mentalität, Religion und 'politische Programme' in den Münzbildern.
- auf Geldentwertungen: sinkender Feingehalt in Edelmetallmünzen durch Finanzkrisen.

### B) Wo findet man Münzen für Referate u.o. Seminararbeiten ? Wie gibt man sie an ?:

Münzen werden in eigenen **Editionsreihen** herausgegeben. Diese bestehen meist aus einer **tabellarischen Übersicht** (Beschreibung der Münze, Aufschriften etc.) und einem **Bildanhang**.

Wichtige Editionsreihen: BMC = British Museum Coins [50 ND 6200]

RRC = Roman Republican Coinage [50ND 6280]

RIC = Roman Imperial Coinage [50 ND 6300]

Wichtige Einzelwerke:

Kent, J. (u.a.), Die römische Münze, München 1973. [= KO][50 ND6280 K73] [*vielen brauchbare Fotos!*]

Franke, P.R. (u.a.), Die griechische Münze, München <sup>2</sup>1972.[50ND6240F829] [*vielen brauchbare Fotos!*]

Münzen werden leider nicht immer einheitlich angegeben, folgendes System bietet sich aber an:

**Abkz. der Editionsreihe, Band/Ort/Prägeherr, Nummer** (b. Beschreibungen) **o.Tafel** (b. Fotos)

(Achtung: nur ein Teil der in den Editionsreihen aufgelisteten und beschriebenen Münzen sind auch wirklich im Anhang abgebildet – meist findet sich dann am Rand ein ‚cf. pl...‘ = ‚siehe Tafel...‘)

- RIC Augustus Nr.10 [= Angaben zu einer Münze des Augustus in "Roman Imperial Coinage"]

- BMC Cyrene 260 [= Angaben zur Münze] oder BMC Cyrene pl. XXIV, 7 [= Bild Nr.7 auf Tafel 24]

- KO 93 V, Tafel 25 [= "Die römische Münze", Bild Münze Nr. 93/Vorderseite (‚R‘ wäre Rückseite)]

Qualitativ oft sehr gute Scans antiker Münzen finden sich immer wieder in den online-Katalogen von e-bay.de oder ebay.com. Leider ist die Auswahl eher zufällig. Münzportraits bestimmter Herrscher oder Beispiele bestimmter Münzarten findet man aber auf jeden Fall! **Datum des Downloads mit angeben.**

### C) Geld in der Antike:

Geld entwickelte sich allmählich aus Tauschhandel mit Vieh, Getreide, Sklaven, Metall oder ‚Gerätegeld‘ (Messer, Speere etc.). Als handlicher erwiesen sich mit der Zeit abgewogene Metallportionen mit staatlichem ‚Garantiesiegel‘ → Münzen entstehen - zuerst wohl im 6. Jh. v.Chr. in Kleinasien, Persien, sowie dem damals als Handelsmacht bekannten Inselstaat **Ägina** bei Athen.

In ländlichen Gegenden blieb Tauschhandel jedoch die ganze Antike über präsent.

#### 1.) ‚Griechisches‘ Geld

Dieser Begriff ist eigentlich irreführend, da nahezu jede *Polis* (Stadtstaat) eigene Münzen prägte. Die Münzverhältnisse größerer *Poleis* konnten sich aber oft zu einem regionalen Standard entwickeln. Besonders bedeutend war der Münzfuß Athens (der Standard Korinths wich etwas davon ab):

1 Talent (26 kg)	= 60 Minen (je 436,6 g)	oder 6000 Drachmen (je 4,37 g)
1 Drachme (4,37g)	= 6 Obolen (je 0,73 g)	oder 48 Chalkoi (je ca. 0,1 g)

Kleingeld - v.a. der Chalkos - war in diesen fast reinen Silberprägungen entsprechend winzig. Als mittlere Geldeinheit diente v.a. die ca. 17g schwere Tetrachme (‚Vierdrachme‘).

Goldprägung war in Griechenland selten und fand sich eher in Makedonien (Goldstater) oder Persien (Dareikos). Erst durch die makedonische Vorherrschaft in Griechenland kam es dort zu einer größeren Verbreitung von Goldmünzen (Verhältnis Gold-Silber meist ca. 1 : 13-10).

Über Preise und Löhne ist wenig bekannt, ein Handwerker dürfte aber etwa magere 3 Obolen/Tag verdient haben, ein griechischer Söldnerhoplit in persischen Diensten vielleicht 1 Dareikos/Monat.

**2.) Römisches Geld:** Die römische 'Wirtschaft' war lange vergleichsweise primitiv und verwendete als Zahlungsmittel Kupfer- oder Bronzebrocken (*aes rude*), dann Barren (*aes signatum* - oft mit Symbol, z.B. Rinder: *pecunia* von *pecus* = Vieh/Geld) bzw. gegossene 'Münzen' (*aes grave* - 'schweres Geld') mit bis über 300g Gewicht! Erst im frühen 3.Jh.v.Chr kamen von den Griechen übernommene Didrachmen aus Silber als richtige Münzen in Umlauf. Ab ca. 211 v.Chr. wurde der **Silberdenar** (ca. 1 Drachme) ‚Leitwährung‘. Caesar führte mit dem **Aureus** auch eine Goldmünze ein. Nach einer Reform durch Augustus (ca. 23 v.Chr.) sah das Münzsystem bis ins 3.Jh. so aus:

1 Aureius	= 25 Denare (⌘)	= 100 Sesterzen (HS)	= 400 Asse	=1600 Quadranten
Gold	Silber	Messing	Bronze	Bronze

[Abgesehen vom Verhältnis Aureius-Denar, lag also immer ein Verhältnis von **1 : 4** zugrunde]

Daneben gab es noch den *quinarius* = 1/2 Denar und den *dupondius* (sog. ‚Doppelass‘) = 1/2 Sesterz]

In Krisenzeiten kam es oft zu enormen Kosten in Gestalt von Wiederaufbaumaßnahmen, Sonderprämien für das Heer (*donativum*) oder Jahrgelder (=Stillhaltegeschenke) für die Barbaren, die immer mehr durch drastische Münzverschlechterungen finanziert wurden. Im späten 2.Jh.n.Chr., u.v.a. im 3. Jh. wurde der Edelmetallgehalt vom Staat immer weiter verringert. Caracalla führte z.B. mit dem **Antoninian** einen ‚Doppeldenar‘ mit offiziell zweifachem Wert aber nur 1,5-fachem Silbergehalt ein.

Im weiteren Verlauf des 3. Jh. kam es zu einer wachsenden Inflation: bis zur Mitte des 3.Jh. fiel der Gehalt des ‚Silber‘denars auf knapp über 0% (Bronze mit hauchdünnem Silberüberzug). Gehälter und Steuern wurden immer mehr in **Naturalien** gezahlt. Nicht nur in den ärmeren Provinzen brach der Münzverkehr teilweise zusammen, ein starker Rückgang zum **Tauschhandel** war die Folge. Der Denar wurde zu einem reinen ‚Rechnungsdenar‘: z.B. erlaubt Diocletians Preisedikt für 1 Scheffel Weizen einen Preis von maximal 100 (!) Denaren (hohe Kaiserzeit vielleicht 1/2 Denar). Neue Münzarten wie der **Argenteus** (Silber) oder der **Follis** (‚Beutelgeld‘ aus Bronze) waren wenig erfolgreich. Der von Constantin eingeführte **Goldsolidus** (4,4g) blieb aber relativ stabil und hielt sich bis ins Hochmittelalter. Für die einfache Bevölkerung blieb diese Münze aber ohne große Bedeutung, und viele Staatsgehälter wurden in der Spätantike v.a. in Naturalienrationen (*annona*) gezahlt.

#### Beispiele zu Preisen, Löhnen und Gehältern ca. frühe und hohe Kaiserzeit:

Ein Legionär erhielt unter Caesar ca. 480 HS jährlich, Augustus erhöhte 1 n.Chr. auf 900 HS, Domitian 83/84 n.Chr. auf 1200 HS (also 300 Denare oder 12 Aurei pro Jahr). Mindestens 50% vom Sold wurden aber gleich wieder für Lebensmittel u.a. Ausgaben abgezogen. Bisweilen kamen aber ‚Geldgeschenke‘ (*donativa*) dazu, sowie ein Entlassungsgeld von 12 000 HS (wohl seit 5 n.Chr). Prätorianer erhielten wesentlich **mehr**, was oft zu Spannungen mit den regulären Truppen führte.

Höhere Offiziere und Funktionäre verdienten dagegen enorme Summen: ein Centurio bis zu 30 000 HS/Jahr, ein Procurator 200 000 HS, ein Legatus Augusti 300 000 HS, noch höhere Funktionäre bis zu einer Million. Zum Vergleich: seit Augustus lag das notwendige Mindestvermögen für Ritter und Senatoren bei 400 000 bzw. 1 000 000 HS - ein Tagelöhner verdiente vielleicht etwas mehr als 1000 HS/Jahr, was einigermaßen für eine Person reichte, aber kaum für eine Familie.

Die jährlichen Staatseinnahmen (1.-2. Jh.n.Chr.) lagen vielleicht grob bei 0,75 – 1 Milliarde HS, wovon mindestens 2/3 für das Militär ausgegeben werden mussten!

1 Scheffel Getreide (8,73 l) kostete ca. 1-2 HS (bei Verknappungen aber erheblich mehr!), 1 Pfd. Rind 2 Asse, 1 Pfd. Schwein 2-3 Asse, 1/2 l Landwein 1-2 Asse, 1/2 l Falerner 1 HS, Eintritt ins Bad (subventioniert) 1 Quadrans, 1 Sklave ca. 2000 HS, 1 Tunica 15 HS, 1 Paar Schuhe 12-16 HS.

Preisangaben zu den Mieten in Rom sind schwierig, sie waren aber immer enorm. Caesar gewährte z.B. einmal einen öffentlichen Mietnachlass bis 2000 HS Jahresmiete.

#### D) Münzbilder:

Abbildungen auf Münzen wurden schon früh als Träger *politischer Botschaften* verwendet, da diese über das Zahlungsmittel Geld große Teile der Bevölkerung erreichen konnten (Massenmedium). In der römischen Kaiserzeit erreichte diese Methode ihren Höhepunkt. Man kann davon ausgehen, dass die Bedeutung bestimmter Abbildungen und Symbole den meisten Menschen (gerade Analphabeten) vertraut war. In wie weit diese "Propagandamünzen" ihren Zweck erfüllten ist aber schwer zu sagen. Die griechischen Poleis bildeten meist ihr jeweiliges Symbol ab (Athen – Eule, Korinth – Pegasus), sowie das Portrait einer Gottheit (Athene, Zeus etc.). Portraits Sterblicher galten wohl als Sakrileg. Erst die Diadochen (Nachfolger Alexanders) erschienen selbst auf Münzen. Alexander selbst glich sich aber anscheinend auch schon an **Herakles** an, indem er mit einem **Löwenfell** abgebildet wurde. In Rom waren zuerst ebenfalls nur Gottheiten (Jupiter, Janus, Roma) auf Münzen statthaft, bzw. Symbole (Elefant für Caesar), oder Portraits Verstorbener, die von sogenannten 'Münzmeistern' aus Ahnenstolz aufgeprägt wurden. Mit **Caesar** setzen Portraits zu Lebzeiten ein. In der Kaiserzeit erschien das Portrait des Herrschers auf der Vorderseite (Avers), die Rückseite (Revers) zeigte meist eine Gottheit oder ein **Motto**, z.B. *victoria* (Sieg), *laetitia* (Freude) oder *annona* (Getreidespenden). Über das Kaiserportrait kann man Münzen grob datieren. Von Hadrian (117–138) bis ins frühe 4. Jh. erscheinen fast alle Kaiser mit Bart. Ab Constantin sind die Portraits wieder bartlos, abgesehen von wenigen Ausnahmen wie Julian. Ebenfalls bis ins frühe 4.Jh. finden sich als Kopfbedeckung Lorbeerkranz oder Strahlenkrone, letztere v.a. auf dem Dupondius und dem Antoninian (s.o.). Mit Constantin kommt das Perlendiadem in Mode, später auch eine Frontalansicht mit verziertem Helm (oft mit Kreuz).

#### E) Einige Beispiele (Maßstab nicht einheitlich)

	<p>AR(Silber) Stater aus Istros (Thrakien).            Prägezeitraum: 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr.  <u>Avers</u>: Zwei 180° zueinander gerichtete Jünglingsköpfe. Dioskuren? Donauarme?  <u>Revers</u>: Adler auf Delphin.            ΙΣΤΡΗ            Edition: Sear 1669</p>
	<p>AE(Bronze) Sesterz von Vespasian  <u>Avers</u>: Vespasian (Portrait n.rechts m.Lorbeer)            IMP(erator) CAES(ar) VESPAS(ianus)            AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus)            TR(ibunicia)P(otestate) P(ater) P(atriciae)            CO(n)S(ul) III  <u>Revers</u>: Pax mit Füllhorn            PAX AUGUSTI S(enatus) C(onsulto)            Editionsnummer: RIC 437            (= Roman Imperial Coinage Nr. 437)</p>
	<p>AR(Silber) Denar von Caracalla  <u>Avers</u>: Caracalla (Portrait n.rechts m.Lorbeer)            ANTONINVS PIVS AVG(ustus)            BRIT(annicus)  <u>Revers</u>: Hercules mit Keule und Löwenfell            P(ontifex) M(aximus) TR(ibuniciae)            P(otestate) XVI CO(n)S(ul)III P(ater)P(atriciae)            Editionsnummer : RIC 192            (= Roman Imperial Coinage Nr. 192)</p>

Einführungsliteratur: Beier, Manfred: Das Münzwesen des Römischen Reiches, Regenstauf 2002.  
Christ, Karl: Antike Numismatik, Darmstadt <sup>3</sup>1991.  
Crawford, Michael: Coinage and money under the Roman republic, London 1985.  
Howgego, Christopher: Geld in der antiken Welt, Darmstadt 2000.